

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798**

28.9.1798 (Nr. 117)



Carlsruher

Freytags

7



Zeitung.

den 28 Sept.

9 8.

Mit Hochfürstl. Marggräfl. Badischem gnädigsten Privilegio

Brüssel vom 16. Sept. Das Vollziehungsdirektorium hat durch einen Beschluß zwey Depots für die Requisitionsjünglinge in den 9 vereinigten Departements angeordnet. Alle Requisitionnaires der 2. 3. 17. und 25. militairischen Division sind für die Armees von Mainz bestimmt und ihr Generaldepot ist die Festung Luxemburg. Den Requisitionnaires der 14. und 22ten Division ist Brüssel zum Sammelplatz angewiesen. Man arretirt gegenwärtig alle jungen Niederländer, die zur Zeit des Einfalls von Dündarier Kriegsdienste genommen hatten, um sie auf neu den Armeen der Republik einzuberleihen.

Wien vom 19. Sept. Unsere heutige Zeitung enthält folgendes. Die letztern Nachrichten aus der Türkei bringen mit sich, daß General Buonaparte in den letzten Tagen des Monats Julius die Armee der Egyptischen Beyen geschlagen habe, und darauf gegen Cairo vorgerückt sey. — Auch enthalten Briefe aus Konstantinopel vom 31. Aug. die Nachricht, daß die russische Flotte von 12 Linien Schiffen und mehreren kleinen Fahrzeugen damals schon im Angesichte dieser Stadt ganz am Eintritt des schwarzen Meeres sich befand, und bey dem ersten guten Wind in Konstantinopel erwartet wurde, um von dort aus, einberücklich mit der Pforte, in die mittelländische See abzugehen. — Sehr viele Briefe aus Ungarn wiederholen die Nachricht, daß die Pforte durch den Kaiserlichen Kaysler genöthigt worden sey, gegen Frankreich Krieg zu erklären, und gegen die Armee des General Buonaparte in Aegypten zu Wasser und zu Land auszugehen. Auch wird wiederholt, daß den 18. Aug. zu Konstantinopel die Blutsabthe angeheckt worden sey, daß das Vaterland und die Religion Muhameds in

Gefahr sey, und daß deshalb alle weiffenfähige Weiffenmänner sich zum Streit anschicken sollen.

Frankreich.

Paris, vom 19. Sept. Der Redacteur enthalte einen Aufsatz über die Schlacht im Mittelmeer, worin untersucht wird, ob dieser Unfall die Republik wirklich gefährde; man kann leicht denken, daß die Antwort verneinend ausfällt; wenn auch, heißt es, die Flotte ganz zerstört seyn sollte, wenn Brüttes auch den Tod einer schändlichen Kapitulation vorgezogen haben sollte, so ist Nelson nur ein Korps, der mit einer zahlreichen Armee 300 Spartaner besetzte und Athen verbrannt; Themistokles aber war da und Korps wurde vernichtet; Nelson werde selbe Unsterblichkeit dem Ruhm der Besiegten verdanken; die Armee in Aegypten könne darum immer noch ihre hohen Verbindnisse erfüllen und die Kanonen vom Tower, deren Donner die Schlacht feyern werde, werden die Vorboten des Ruins vom engl. Handel in Indien seyn. Aus diesem Raisonement lernt man frechlich nicht, wonach man am neugierigsten ist: nähere Umstände von der Schlacht. Ein Brief des Ministers vom Seewesen an den Minister des Innern kann ja dessen dazu dienen; das Datum der Schlacht zu bestimmen; er führt darinn verschiedene Züge von Heldenmuth aus der Geschichte der republikanischen Marine im Jahr 6 an, und setzt hinzu, er bedauere, von der Schlacht, welche den 2. Aug. vor Alexandrien geschoten ward, nicht die mindesten Umstände erhalten zu haben; welches auch ihr Erfolg war, so sey er gewiß, daß sie der franz. Nation Ehre gemacht habe; wenn die Republikaner mit schwächerer Macht durch alle ihre Tapferkeit den Sieg nicht erzwingen könnten, so



mußten sie doch für ihr Vaterland zu sterben, bis auf  
 das Aeußerste zu kämpfen und ihre Niederlage theuer  
 zu verkaufen u. Nach einigen Blättern sollen die  
 Engländer wegen 7 von ihren Schiffen ungewiß seyn,  
 die verbrannt oder in Grund gebohrt seyn mögen;  
 den wenigsten Glauben verdient die aufgewärmte Sage,  
 Nelson habe sich zu Anfang der Schlacht, da ihr Aus-  
 gang ihm zweifelhaft schien, eine Kugel vor den Kopf  
 geschossen. Die Engländer, sagt man, haben, gegen  
 die Gesetze des Völkerrechts, mit glühenden Kugeln  
 geschossen. Der Regierungskommissar in Malta gab  
 die erste Nachricht von der Schlacht und kündigte  
 Depeschen des Kontreadmirals Villeneuve an, die aber  
 noch nicht angelangt seyn sollen. Versichert wird, daß  
 er mit dem Wilhelm Tell in Malta und daß ein 2tes  
 Linienschiff von der Flotte in Corfu angekommen sey;  
 hierauf gründet man die Berechnung, daß, da die  
 Flotte nur aus 13 Linienschiffen bestanden habe, im  
 äußersten Fall nur 11 verlohren seyn können. Einer  
 von den Trostgründen, welche in franz. Blättern an-  
 geführt werden, der glückliche Erfolg der Landung in  
 Irland, zerfällt freylich nach den letzten engl. Nach-  
 richten in Luft. Uebrigens sagt ein Journal: „Wer  
 wird uns unsere 15 bis 16 Schiffe bezahlen? Diese-  
 nigen, welche den Admiral Nelson verproviantirt haben.“  
 Wirklich ist das Gerücht sehr verbreitet, das Direktori-  
 um habe den Befehl abgeschickt, auf Neapel zu mar-  
 schieren und in allen neuesten franz. Blättern bemerkt  
 man in Betreff der Nothwendigkeit, den Krieg gegen  
 Neapel zu beginnen, eine solche Uebereinstimmung,  
 daß man glauben muß, die Regierung wolle diese  
 Meinung verbreiten lassen. Im Redacteur ist indes-  
 sen hievon noch nicht die Rede. Es scheint, wie das  
 in solchen Fällen zu geschehen pflegt, gegen die zurück-  
 gekommenen Schiffe und gegen den Kontreadmiral Vil-  
 leneuve einiger Verdacht zu herrschen und man wirft  
 die Frage auf, ob sie nicht den Unfall der Flotte ge-  
 fährlich übertrieben, um ihre Absonderung von der-  
 selben zu entschuldigen?

Paris, vom 20 Sept. Aus Rom wird gemeldet,  
 der Bruder des Gen. Berthier habe einen Brief mit  
 der Nachricht erhalten, daß sich Buonaparte zu Sa-  
 lonichi in Macedonien befinde. Von da bis Ungarn  
 ist die Ueberfahrt kurz und die mittelländische Armee  
 kann, gleich dem Blitz, unversehens über ihre Feinde  
 herfallen. — Die Municipalität in Ostende widerspricht  
 dem Gerücht, als ob ihr von der engl. Admiralität  
 Schadenersatz angeboten worden wäre. — Von Brest  
 wird unterm 3. Sept. geschrieben, der Feind wurde  
 durch die heftigen Winde, welche zur Zeit des Herbst-  
 Aquinoctiums gewöhnlich zu herrschen pflegen, genö-  
 thigt, unsere Küsten zu verlassen. Selbst unsere Schiffe

auf der Rhyde haben davon einigen Schaden gehabt,  
 30 Linienschiffe liegen in dortigem Haven; mehr als  
 die Hälfte derselben sind völlig ausgebrühtet und scharf-  
 fertig; an den übrigen wird mit verdoppelter Thätigkeit  
 gearbeitet. — Vorgehern ist der Direktor, B. Keudel,  
 wieder hier angekommen. — Man erwartet nächstens  
 eine Botschaft des Direktoriums an das gesetzgebende  
 Korps, um ihm von der vorgefallnen Schlacht die  
 nähern Nachrichten mitzutheilen, die, wie versichert,  
 bey weitem nicht so beunruhigend sind, als die er-  
 sten Briefe aus Malta agiren. Man spricht überdies  
 sehr viel von einem Brief, den ein Mitglied des Rathes  
 der 500 erhalten haben soll, woraus erhellt, daß das  
 Treffen zu unserm Vortheil ausgefallen ist. — Andre  
 Nachrichten sagen, unser Verlust sey bey weitem nicht  
 so groß und die feindliche Flotte gleichfalls schröcklich  
 zugerichtet; 7 ihrer Schiffe verbranntes oder wurden  
 in Grund geschossen. Der Feind griff unsre Flotte Morgens  
 um 5 Uhr unversehens in einer Gegend an, wo sie  
 die gehörigen Wendungen nicht machen konnte; auch  
 fielen 18 feindliche Schiffe gegen 11 von den Unsrigen,  
 denn die Vortheilung des Kontreadm. Villeneuve war  
 nicht beym Treffen. Gegen alles Völkerrecht schossen  
 die Engländer mit glühenden Kugeln. Wie groß übr-  
 gens auch unser Verlust seyn mag, so ist er doch nur  
 scheinbar und momentan und kann als ein von Nelson  
 auf Sicht ausgestellter Wechsel auf Neapel und London  
 angesehen werden. — Nach den neuesten zuverlässigen  
 Briefen aus Madrid vom 20. Sept. scheint seit einiger  
 die franz. Parthey am dortigen Hof wieder neuerdings  
 die Oberhand gänzlich erhalten zu haben und der Kre-  
 dit der Anhänger der engl. Parthey sinkt täglich mehr.  
 Einer der Chefs dieser letztern, Gen. Arzaga, ist, un-  
 ter dem Vorwand, daß er die seinen Kommando an-  
 vertrauten besten Plätze besuchen soll, vom Hof ent-  
 fernt worden. Auch des Friedensfüßlers Roschen ist  
 wieder gestunken. Mit der Gesundheit des ersten Mi-  
 nisters Saavedra geht es immer schlimmer, man glaubt  
 allgemein, daß er, dem Verlangen der öffentlichen  
 Meinung gemäß, durch den achtungswürdigen Ritter  
 Azara ersetzt werden wird. — Das Direktorium hat  
 d. 15. Sept. folgenden Schluß gefaßt: In Erwägung,  
 daß es nothwendig ist, Ordnung und Regelmäßigkeit  
 in der Administration der Truppen der Republik zu  
 erhalten, daß das beste Mittel dazu ist, die Aufsicht  
 über alle Details geschickten und erfahrenen Generalen  
 anzuvertrauen, beschließt, wie folgt: Die Generale  
 Schauenburg und Dabois Crance sind zu Generalin-  
 spectoren der Infanterie der mainzer Armee und der  
 franz. Truppen in Helvetien; die Gen. Bourcier und  
 Harville zu Generalinspektoren der Kavallerie derselben  
 Armeen, Gen. Burnonville zum Generalinspector der



Infanterie der Armee von England, Gen. Kellermann zum Generalinspector der Kavallerie derselben Armee, Gen. Moreau zum Generalinspector der Infanterie der ital. Armee, Gen. Beaurevoir zum Generalinspector der Kavallerie derselben Armee und Gen. Serurier zum Generalinspector aller Truppen im Jancra ernannt. — In Port. Malo ist eine von den Engländern zur Verbrennung des dasigen Havens angeordnete Ver- schwörung noch zu rechter Zeit entdeckt worden. — Man versichert hier, Buonaparte habe den Präsi- denten nach Konstantinopel geschickt, um mit dem Großherren über den Zweck und die Resultate der Eroberung Egyptens zu conferiren. — Die französische Zeitung von Mailth vom 27ten August giebt die Nachricht, daß aus dem spanischen Haven Ferrol ein Geschwader von 12 Seegeln mit 15 000 Mann Lan- dungstruppen aufgesaufen sey.

### Gr o s s b r i t t a n i e n .

London vom 14 Sept. Ob. v. Bond ist zu Dublin gestorben. Man fand ihn todt in seinem Bette im Arresthause. Das Todtengericht hat den Ausspruch über ihn gethan, daß er eines natürlichen Todes durch die Heimsuchung Gottes gestorben sey. — Unsre Ministerialblätter sagen, Lord Cornwallis habe bisher die Rolle eines Fabius, eines weisen Zauderers gegen die Franzosen in Irland beobachtet, um sie gänzlich zu besiegen, und ihrem Unternehmen auf ein- mal ein Ende zu machen. Dagegen aber erinnern sie auch an den Grundsatz, daß man einem Feinde nicht zu lange Zeit lassen müsse, und daß das Glück die Kühnen zu begünstigen pflege. Das Motto der Brit- tischen Militz zu Sligo und in dassiger Gegend ist: Tod oder Ruhm! — In der Gegend von Meath regen sich die Mißvergnügten wieder. Die Franzosen in Ire- land sollen iht auch eine Cavallerie von 800 Mann haben. — Die Uniform der Franzosen in Irland ist grün mit weißen Aufschlägen. So kleiden sich auch zum Theil die Anhänger, die zu ihnen stoßen. Sie stel- len die Irländer bey den Gefechten an die Fronte. Von diesen letztern sind in verschiedenen Scharmügeln nicht wenige geblieben. Die Armee von Cornwallis wird iht auf 22000 Mann geschätzt. — Herr Dundas, der sich iht in Schottland befindet, ist durch einen Courier zurückberufen worden. Da Buonaparte in Aegypten gelandet ist, so sollen iht die Maßregeln verabredet werden, die wegen Ostindien zu ergreifen sind.

### I t a l i e n .

Triest vom 14 Sept. Dem Admiral Nelson ste- len, indem er die französische Flotte vor Eyprien zerstörte, auch die ausführlichen Berichte und viele Briefschaften, welche nach Frankreich bestimmt waren,

in die Hände. Keppel heißt der Kapitain, welcher mit der Fregatte Mutine im Hafen von Neapel ankam, dem dortigen Gesandten Briefe übergab, und dann über Wien nach London eilte.

Mayland vom 15 Sept. Den 11 dieß ist aus Neapel ein Courier von dem dortigen Cisalpinischen Gesandten hier angekommen. Durch denselben erfuhr man, daß der Englische Admiral Nelson die franzö- sische Flotte auf der Rhede von Alexandria angegriffen und nach einem 8 Tage anhaltenden hartnäckigen Treffen gänzlich geschlagen und zerstört, 9 Linienschiffe erodert und 2 in Grund gebohrt habe. Der fran- zösische Admiral Brueys ist todt, und der Englische, Nelson, am Kopf verwundet. Das franz. Linienschiff Orient wurde von 4 Englischen Linienschiffen zugleich angegriffen, welche nicht mehr davon abließen, sondern solches auf der Stelle zerstörten und versenkten.

### D ä n n e m a r k .

Kopenhagen vom 13 Sept. Die kürzlich in der Ködger Bucht angelangte russische Escadre ist am vergangenen Dienstag auf der hiesigen Rhede ange- kommen, sie besteht aus 5 Kriegsschiffen und einer Fregatte, wird von dem Contreadmiral Kartjow kom- mandirt und ist, wie es heißt, nach England bestimmt. Vorgeselert wurde in Gegenwart der Königl. Herr- schaften ein Kriegsschiff von 80 Kanonen vom Stapel gelassen, welches den Namen Woldemar erhielt.

### T ü r k e y .

Schreiben aus Constantinopel, vom 25 August. In der gestrigen Nacht erhielt das türkische Ministe- rium wichtige Depeschen von dem Pascha von Rhodus. Er meldete, daß verschiedne französische Fregat- ten bey seiner Insel angekommen wären und daß er selbst, zufolge der früher erhaltenen Befehle des Groß- herrn, sogleich confiscirt habe. Zugleich berichtete der Pascha von Rhodus folgendes: Der englische Admi- ral Nelson sey unerwartet wieder vor dem Haven von Alexandrien erschienen, habe daselbst die französische Flotte gefunden und sie mit außerordentlicher Lebhaftig- keit angegriffen. Das französische Admiralschiff, worauf sich vormals Buonaparte befand, der Orient von 120 (nach andern von 90 Kanonen) ward nach diesem Bericht durch das Feuer des englischen Admi- ralschiffs in Brand geschossen und in die Ache gelegt, und der Rest der französischen Flotte, die sich nicht ausdehnen konnte, größtentheils vernichtet. Die- nigen Fregatten, die sich ins offene Meer retteten, wußten nicht, daß die Pforte widrig gegen Frankreich gesinnt sey und daß die Feindseligkeiten gleichsam schon ange- fangen hätten. Sie kamen daher in dem Haven der Insel Rhodus vor Anker, wo sie sogleich confiscirt wurden. Durch die Capitains dieser Fregatten erhielt



Der Pascha von Rhodus die Nachricht von der Vernichtung der franz. Flotte und von den Hauptumständen dieser Begebenheit. Die Pforte ließ diese Nachricht durch ihre Dolmetscher sogleich den hiesigen fremden Gesandten bekannt machen. Heute erhielt der englische Minister, Herr Spencer Smith, die Bestätigung gedachter Nachricht. Was die Aemee von Buonaparte betrifft, so hat man hier darüber folgende Nachrichten: Sie hatte eine Zeitlang ihre Stellung zwischen Rosetta und Cairo behalten, aber sich darauf plötzlich nach Damiette zurückgewandt. In der Nähe dieser Stadt ließ sie auf ein arabisches Korps von 20,000 Mann, größtentheils Kavallerie, unter den Befehlen von Mustapha Bey und 2 andern Beyn. Es kam zu einem heftigen Gefecht und die Araber jagten in ihren Berichten an den Pascha von Damask, daß sie den Feind zurückgetrieben hätten, der anscheinlich verlohren und darauf einige Stunden von Damiette Halt gemacht habe. Diese Berichte sagen nichts davon, warum Buonaparte Anfangs, anstatt gegen die Märsch der Beyn vorzurücken, gleich so sehr zurückmarschirt sey, man will dieß hier aber theils der zahlreichen Kavallerie, die die Stadt Cairo deckte, theils der Ueberschwemmung des Nils, der um diese Zeit auf höchste gestiegen war und endlich auch der Schwierigkeit zuschreiben, welche die Franzosen fanden, sich Lebensmittel zu einer Zeit zu verschaffen, wo so viele Landstrassen mit Wasser bedeckt waren. Die Pforte hat übrigens die Invasion der Franzosen in Egypten sehr übel genommen und sieht sie als eine offenbare Feindseligkeit an. Sie betrachtet die Projecte Buonaparte's als sehr beleidigend für ihre Würde, als sehr nachtheilig für ihre Souveränität, als den Rechten sehr zuwider, die sie auf Egypten hat, und als den Verhältnissen ganz entgegen, die seit langer Zeit zwischen ihr und den Beyn existiren, die in ihrem Namen Egypten beherrschen. Da die Pforte überdem durch die Beyn und Paschas sowohl von den drückenden Handlungen benachtheiligt worden, welche die Franzosen zu Alexandrien und sonst in Egypten begangen, als auch von den Gesandten, die sie den Türken, zur Vertheidigung ihres Vaterlandes rechtmäßig bewaffneten Unterthanen von Egypten geliefert hatten. — so hat sie für dienlich erachtet, den französischen Charge d'Affaires, Bürger Ruffin, zu nöthigen, sich mit seinen Dienstleuten in seinen Wohnung, als in einem Arrest-Ort aufzuhalten, ohne unter irgend einem Vorwand sich aus demselben entfernen zu dürfen. Die hier befindlichen Franzosen haben die Ordre erhalten, mit der National-Kolarde nicht auf den Straßen und öffentlichen Plätzen zu erscheinen.

Sie haben auch die Kolarde bereits abgelagt, aus Besorgniß, von dem Volk äußerst mißhandelt zu werden, welches ist gegen die Franzosen und deren Regierung außerordentlich aufgebracht ist. Zugleich ist der französische Charge d'Affaires, zufolge einer Insinuation der Pforte, genöthigt worden, das Wappen seines Hotels besond, abzunehmen. Ähnliche Befehle sind nach allen türkischen Städten gesandt worden, wo sich französische Consuls oder Vice-Consuls befinden, da die Pforte revolutionären Verdacht hegt. Besonders sind nachrückliche Ordres nach Jassy und Bukarest wegen der französischen Consuls gesandt worden, weil die Pforte glaubt, daß in diesen Städten mit den unruhig gestimmten Polen verächtliche Eiverständnisse unterhalten worden. — Fast täglich werden hier Staats-Versammlungen und Conferenzen der türkischen mit einigen fremden Ministern besonders mit den Gesandten von Großbritannien und Rußland, gehalten, die hier ist in großm-Ansehen stehen. Der österreichische Internuntius ist noch nicht zu diesen Conferenzen eingeladen worden. Es ist gewiß, daß ein großes Allianz-Projekt in dem Taupet ist. — An der Ausführung unserer großen Flotte wird eifrig gearbeitet. Sie wird mit Ehre im mitteländischen Meer erscheinen, aber nun wohl keinen Feind daselbst zu bekämpfen finden.

#### Vermischt: Nachrichten.

##### Noch etwas über Egypten.

Öffentliche Blätter liefern noch folgenden Beitrag zur Schilderung von Egypten: Die Bevölkerung dieses Lands hat sehr abgenommen, die Zehnung vom Jahre 1793 raste allein 300,000 Menschen weg. Die 244 Beyn oder Fürsten des Lands sind die abscheulichsten Tyrannen und gleichen jenen Wilden, die den Baum umhauen, um die Früchte zu bekommen. Der Bauer ist bey dem fruchtbarsten Boden auf Gottes Erdboden arm und bis auf Blut gedrückt, 3000 Mann europäischer guter Soldaten könnten ganz Aegypten erobern. Denn die Kelegmacht der Beyn besteht kaum aus 8000 Namelucken, die aus Glicchen, Juden, Sklaven etc. zusammengesetzt sind und mehr Accid-Bedienten, als Soldaten vorstellen, ein einziger Kanonenschuß jagt sie in die Flucht. Die Arabischen Horden, die hier und da in Aegypten leben, weitefern mit den Beyn um die Ehre, das Land auszuländern. Wenn Buonaparte sich zeigt, so wird er keinen Widerstand finden, denn die gedrückten Einwohner, die großen Theils Christen sind, werden ihn mit offenen Armen empfangen.